

Pädagogische Konzeption

- Kinderkrippe -



Inhaltsverzeichnis

Gedanken zur Konzeption von Seiten des Teams

1.0 Unser Bild vom Kind – was braucht ein Kind heute?

2.0 Unsere Verantwortung für einen gelungenen Kinderkrippentag – warum wir so handeln

- 2.1. Die Eingewöhnung
- 2.2. Das Ankommen
- 2.3. Der Morgensnack
- 2.4. Die Geburtstagsfeier
- 2.5. Das Mittagessen
- 2.6. Schlafenszeit im Schlummerland
- 2.7. Der Übergang in den Kindergarten
- 2.8. Beziehungsvolle Pflege und die Entwicklung zur Sauberkeit

3.0 Ganztags gut begleitet – was Ihr Kind an seinem Krippentag erleben wird

- 3.1. Die Sonnenkäfergruppe
- 3.2. Die Morgenrunde
- 3.3. „Die spielen ja nur!“ – die Bedeutung der Freispielzeit
- 3.4. Ein Tag in der Kinderkrippe
- 3.5. Übergänge im Tagesablauf

4.0 Entdecke unsere Möglichkeiten – der Raum als Bildungsinsel

- 4.1. Künstlerstube
- 4.2. Hier bewegt sich was
- 4.3. Abenteuer im Garten
- 4.4. Der Gruppenraum

5.0 Eltern sind die Experten Ihres Kindes und bereichern unsere Kinderkrippe

6.0 Die Grundlagen unserer Arbeit

- 6.1. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten
- 6.2. Die Beobachtung
- 6.3. Das Portfolio
- 6.4. Öffentlichkeitsarbeit
- 6.5. Das Kinderhaus ist nicht allein – unsere Kooperationspartner
- 6.6. Ausbildungsmöglichkeiten

7.0 Qualitätsmanagement – eine gute Bildungsgrundlage ist kein Zufall, sondern hat Methode und beginnt bereits in der Kinderkrippe

- 7.1. SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- 7.2. Partizipation – „Demokratie lernen durch Beteiligung“
- 7.3. Beschwerdemanagement
- 7.4. Fachlichkeit und Fortbildungen

8.0 Zusammenfassung

**Anschrift**

Kinderhaus Loßburg

Bahnhofstraße 8

72290 Loßburg

Tel.: 07446-9504 640

E-Mail: kinderhaus@lossburg.de

Leitung der Einrichtung

Simone Winter

E-Mail: s.winter@lossburg.de

Öffnungszeiten Kindergarten

Montag bis Donnerstag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitag im Kindergarten 07:00 Uhr – 13:30 Uhr

Öffnungszeiten Kinderkrippe

Montag bis Donnerstag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitag in der Kinderkrippe 07:00 Uhr – 13:30 Uhr

Ferienzeiten

Der Ferienplan wird den Eltern jährlich persönlich ausgehändigt und an der Informationswand ausgehängt. Der Vorschlag des Teams wird in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt.

Träger

Gemeinde Loßburg

Hauptstraße 50

72290 Loßburg

E-Mail: postgemeinde@lossburg.de



Liebe Eltern,

liebe interessierte Leserinnen und Leser unserer Konzeption,

wir möchten Sie und Ihr Kind im Kinderhaus Loßburg herzlich willkommen heißen.

Unser Kinderhaus ist ein Ort der Menschlichkeit, ein Platz, an dem Wertschätzung erlebt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden. Ein Ort, an dem sich Erwachsene und Kinder jeden Tag voller Freude treffen, sich miteinander wundern, forschen, spielen, lachen, sprechen, diskutieren, handeln und reflektieren. Deshalb ist unser Umgang sowohl in der Einrichtung als auch nach außen von Offenheit und Freundlichkeit geprägt.

Unsere zentrale Aufgabe ist es, Kindern soziale Kompetenzen und demokratisches Verhalten zu vermitteln. Soziale Kompetenz ist die wichtigste Grundlage für einen erfolgreichen Schulstart und das weitere Leben. Die Fähigkeit Empathie zu entwickeln, eigene Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und zu befriedigen, Beziehungen zu knüpfen und weiterentwickeln, sind die Grundlagen für Erfolg und Zufriedenheit. All dies lässt sich nicht erreichen, indem Erwachsene Verhaltensweisen vorgeben, sondern Erwachsene müssen dies vorleben, aber auch dafür Sorge tragen, dass Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen können. Nur wer in eine saure Zitrone beißt, wird durch die eigene Erfahrung mit allen Sinnen begreifen. Nur das selbst Erfahrene und Erlebte trägt zur nachhaltigen Bildung der Persönlichkeit bei. Dafür haben wir in unserem Kinderhaus Strukturen gebildet, die Kinder auch im Rahmen von Mitbestimmung ernst nehmen und ihnen die Möglichkeit bieten, sich auszuprobieren.

Nicht die pädagogische Fachkraft, die vorgibt, sondern die Fachkraft, die beobachtet, Gelegenheiten schafft und auf Augenhöhe mit Kindern kommuniziert, ist gefordert. Unsere Aufgabe ist es, individuelle Fähigkeiten, Interessen und Möglichkeiten zu sehen und zu fördern.

Nicht Einengung und Vorgabe bieten Ihrem Kind seine individuelle Entwicklungsmöglichkeit, sondern die offene Haltung, ihm seinen Entdeckertrieb zu ermöglichen, Bindungen einzugehen, Konflikte zu erleben und auszuhalten, Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren oder daran zu arbeiten, Verantwortung für sein Gesundsein zu erlernen und sozial handlungsfähig zu werden.

Um Ihnen und Ihrem Kind den Eintritt in seine neue Lebenswelt, in der es künftig einen großen Teil seiner Zeit verbringen wird, zu erleichtern, haben wir diese Konzeption erstellt. Sie ist unsere Arbeitsgrundlage und enthält Antworten auf Fragen, die Sie im Zusammenhang mit der neuen Umgebung Ihres Kindes bewegen werden.

Unsere Konzeption ist und bleibt lebendig, denn immer wieder können und müssen bestimmte Punkte in unserem Team überdacht, diskutiert und eventuell verändert oder erweitert werden. Die Konzeption ist also nicht als etwas „Statisches“ anzusehen, sondern unterliegt ständiger Veränderung. Sie ist die Grundlage unserer Arbeit und für neue und weiterführende Ideen offen. Sie soll dazu beitragen, dass alle Mitarbeiter und Eltern in gleichem Maße die Verantwortung dafür tragen, dass die getroffenen Aussagen im Interesse einer entwicklungsunterstützenden und wertschätzenden Betreuung, Erziehung und Bildung aller Kinder einen verbindlichen Wert besitzen.

Im Namen des gesamten Teams,

Ihre Simone Winter, Andrea Meser und Sarah Merz



1.0. Unser Bild vom Kind - was braucht ein Kind heute?

Grundlage einer wirksamen, sinnvollen Bildungsarbeit ist aus unserer Sicht ein gut funktionierendes Beziehungsnetz zwischen Kindern, Pädagogen und Familien.

Mit Geborgenheit, Vertrauen, Achtung und Verständnis geben wir jedem Kind Raum und Zeit, um sich in seiner Persönlichkeit allseitig entwickeln zu können. Dabei lernt es, mit vertrauten Bezugspersonen selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und seine sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Die Stärken, Wünsche und Bedürfnisse Ihres Kindes stehen dabei stets im Mittelpunkt. Wir als pädagogisches Fachpersonal nehmen die Rolle des Vertrauten, Begleiters, Zuhörers und Beobachters ein, während sich Ihr Kind in der Rolle des Künstlers, Konstrukteurs und Forschers verwirklichen kann. Es wird in seinen Erfahrungen durch Versuch und Irrtum lernen. Neugier und Erkundungsdrang sind von Geburt an der „Motor“ der kindlichen Entwicklung. Hierbei entwickelt es seine eigene Persönlichkeit und ein gesundes Selbstbewusstsein.

Durch regelmäßige Beobachtungen haben wir die ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes im Blick.

Wir bieten eine interessante, spannende, anregungsreiche Umgebung mit differenzierten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Wir zeigen Ihrem Kind spannende Wissensbereiche, die Auslöser für viele neue Fragestellungen sein können. Deshalb sind unsere Räume als offene Bildungsräume gestaltet, die Ihrem Kind, unter Einhaltung fester Regeln, frei zugänglich sind. In den Räumen stellen wir jedem Kind Materialien zur Verfügung, die es anregen, die Welt zu erkunden, diese für sich selbst zu erschließen und damit eigenständig zu lernen.

Ethische Grundsätze unserer Arbeit:

- Wir legen sehr hohen Wert darauf, dass alle Kinder die höchstmögliche Wertschätzung der Erwachsenen erfahren, ganz gleich ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer sozialen Situation, ihrer geistigen und körperlichen Befindlichkeit, sowie Mädchen und Jungen gleichermaßen.

- Wir holen jedes Kind in seiner momentanen Entwicklungsbiographie ab und stärken es für ein lebenslanges Lernen.

2.0. Unsere Verantwortung für einen gelungenen Kinderkrippentag - warum wir so Handeln

2.1. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist die wichtigste Zeit im Kinderhaus. Sie soll Ihrem Kind und Ihnen Sicherheit und Vertrauen in die neue Umgebung geben, um langfristig eine offene und harmonische Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Im Aufnahmegespräch lernen Sie die pädagogische Fachkraft kennen, die die Bezugsperson Ihres Kindes wird. Diese ist fester Ansprechpartner für Sie. Sie bespricht und plant mit Ihnen gemeinsam die individuelle Länge der Eingewöhnungszeit für Ihr Kind.

Um sich auf die neue Situation einstellen zu können, braucht Ihr Kind eine vertrauensvolle Bindung zu seiner neuen Bezugsperson – wir geben ihm dafür Raum, Zeit und vermitteln Sicherheit. Im täglichen Austausch mit Ihnen wird die pädagogische Fachkraft die nächsten Schritte besprechen und Sie und Ihr Kind durch diese sensible Phase begleiten. Natürlich unterstützen auch die anderen Fachkräfte die Eingewöhnung Ihres Kindes. Genaue Informationen zu unserer Eingewöhnung, angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, erhalten Sie im Aufnahmegespräch und in unserem Flyer.

Bitte planen Sie genügend Zeit für diese sensible Phase ein, um Ihrem Kind einen bestmöglichen Start in diese neue Lebensphase zu ermöglichen.

2.2. Das Ankommen

Ab 7:00 Uhr kommen die Kinder in ihren Stammgruppen an und werden dort von den anwesenden pädagogischen Fachkräften in Empfang genommen. Die persönliche Begrüßung von Ihnen und Ihrem Kind ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder fühlen sich wahrgenommen und ein kurzer Austausch von wichtigen Informationen zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft ist möglich. Im Falle eines aufkommenden Trennungsschmerzes vertrauen Sie der pädagogischen Fachkraft, sie wird Ihrem Kind selbstverständlich darüber hinweghelfen und es trösten.

Bitte planen Sie genügend Zeit vor der beginnenden Morgenrunde um 8:45 Uhr ein, um Ihrem Kind einen sanften Start in den Krippenalltag zu ermöglichen. Die pädagogischen Fachkräfte haben dann noch ausreichend Zeit, um Ihr Kind ohne Zeitdruck in Empfang zu nehmen und es beim Ankommen zu unterstützen.



In jedem Flügel hängt ein Bilderrahmen auf Kinderhöhe, mit Fotos von den jeweiligen Fachkräften. Sieht man das Gesicht der Erzieherin, weiß das Kind bzw. die Eltern, welche Kollegin schon im Haus ist und Ihr Kind in Empfang nimmt. Sieht man die Erzieherin im Rahmen nur von hinten, bedeutet dies, dass sich diese Kollegin heute noch nicht im Haus befindet.

2.3. Der Morgensnack

Nach der gemeinsamen Morgenrunde werden die Hände gewaschen und wir treffen uns in der „Krümelecke“ zum Morgensnack. Gemeinsames Essen bedeutet soziale Beziehungen gestalten. Im Vordergrund steht hier nicht nur die Nahrungsaufnahme, sondern dass sich Ihr Kind auch mit anderen Kindern zusammen schließt und den Esstisch als ein Ort der Freude und des Genießens erfahren kann.



Sie brauchen Ihrem Kind für den Morgensnack nichts mitzugeben. Er wird von uns täglich frisch zubereitet. Dazu gehört immer ein reichhaltiges Angebot an Obst- und Gemüserohkost.

Wir beteiligen uns am EU-Schulprogramm des Regierungspräsidiums. Die genehmigte Menge an Obst und Gemüse liefert uns der Hofbauernhof Schömberg.

Es ist uns wichtig, dass alle Kinder dasselbe Angebot bekommen. So entsteht eine sehr familiäre Essensituation, die nicht von Neid oder Traurigkeit über das mitgebrachte Essen eines anderen Kindes geprägt ist.

Wasser und zuckerfreier Tee steht Ihrem Kind den ganzen Tag zur Verfügung.

Der Morgensnack ersetzt nicht das tägliche Frühstück zuhause.

2.4. Die Geburtstagsfeier

Der Geburtstag ist ein ganz besonderer Tag. Auch im Kinderhaus wird dieser Tag gebührend gefeiert und das Geburtstagskind steht dabei im Mittelpunkt.

Der Luftballon am Platz des Kindes zeigt schon am Morgen an, wer heute Geburtstag hat und heißt das Kind auf besondere Art willkommen. In der Morgenrunde der jeweiligen Gruppe wird der Geburtstag mit verschiedenen Ritualen gemeinsam gefeiert. Hier erhält das Kind eine Geburtstagskarte, ein Geschenk und ein Teelicht. Nach dem gemeinsamen Morgensnack wird ein kleiner Gugelhupf am Geburtstagstisch verzehrt. Dieser Gugelhupf wird im Kinderhaus gebacken.

2.5. Das Mittagessen

Wir gestalten diese Mahlzeit in familiärer Atmosphäre und legen Wert auf eine gepflegte Tischkultur. Gegessen wird in der „Krümelecke“.

Beim Mittagessen sehen wir es als wichtig an, dass Ihr Kind ein Gespür für seinen Körper und sein Hunger- sowie Sättigungsgefühl entwickelt. Vom anfänglichen Füttern, wird das selbständige Essen, sowie der Umgang mit Besteck und Geschirr erlernt. Beim gemeinsamen Miteinander können die Kinder Esskultur und Tischmanieren erfahren.

Unser Lieferant ist die Firma „Apetito“. Die schockgefrosteten Komponenten werden von unserer Hauswirtschafterin im Dampf fertig gegart. Ergänzt werden die Mahlzeiten durch frisch zubereitete Salate.



2.6. Schlafenszeit im Schlummerland

Am Vormittag orientieren wir uns am Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder. Der Vormittagsschlaf findet im Schlummerland der jeweiligen Gruppe oder beim Spaziergang statt. Ausreichend Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Manche Kinder verbringen den ganzen Tag im Kinderhaus. Nach dem Mittagessen gehen die Ganztageskinder gemeinsam zum Händewaschen, sie werden gewickelt und für den Mittagsschlaf umgezogen. Im eigenen Bett kann nun geschlafen werden. Eine pädagogische Fachkraft bleibt während der gesamten Mittagsruhe bei den Kindern im Schlummerland.

Der Mittagsschlaf erleichtert es dem Kind, sich vom anstrengenden Spielmorgen zu entspannen und zur Ruhe zu kommen. Es ist danach wieder ausgeglichener und leistungsfähiger.

2.7. Der Übergang in den Kindergarten

Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir den Übergang von der Krippe in den Kindergarten im Kinderhaus.

Kurze Besuche des „Übergangskindes“ in seiner neuen Stammgruppe des Kindergartens werden anfangs in Begleitung seiner Bezugserzieherin, später eventuell alleine durchgeführt. Diese Besuche finden zeitnah vor dem Übergang statt und sind in seiner Anzahl begrenzt.

Wichtiger pädagogischer Bestandteil des Übergangs ist ein Übergabegespräch, zwischen den beiden BezugserzieherInnen der Krippe und des Kindergartens Ihres Kindes.

Nach einem Aufnahmegesprächstermin im Kindergarten, beginnt auch für Ihr Krippenkind die reguläre Eingewöhnungsphase. Unser Flyer informiert Sie über die Dauer und den Ablauf dieser sensiblen und bedeutsamen Phase.

2.8. Beziehungsvolle Pflege und die Entwicklung zur Sauberkeit

Jedes Kind wird bei uns aktiv in jegliche Pflegesituation einbezogen. Dabei geht die pädagogische Fachkraft auf seine individuellen Fähigkeiten ein.

Wir nehmen uns Zeit und begegnen den Kindern dabei liebevoll, aufmerksam und achtsam. Während jeglicher Pflege begleiten wir unser Handeln sprachlich, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich auf das Kommende einstellen zu können.

Wir unterstützen die Kinder dort, wo sie Hilfestellungen brauchen und geben ihnen Raum und Zeit um Körpererfahrungen zu sammeln.

Voraussetzung für die beginnende Sauberkeitsentwicklung ist sowohl, dass das Kind die Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und äußern, als auch kurzzeitig kontrollieren kann. Bei den meisten Kindern geschieht dies nicht vor dem zweiten Lebensjahr.

Der Zeitpunkt der Sauberkeitsentwicklung hängt vom individuellen Entwicklungsstand und dem Interesse des Kindes ab. Wichtig für den eigenständige Toilettengang ist auch die Kleidung für ein selbstständiges An- und Ausziehen.

Das „sauber werden“ ist ein normaler Entwicklungsschritt, der zwar die Unterstützung von uns Erwachsenen benötigt, für den aber kein besonderes Trainingsprogramm nötig ist. Wir möchten dieses bedeutsame Thema deshalb Sauberkeitsentwicklung und nicht Sauberkeitserziehung nennen.

Um dem Kind einen einheitlichen Ablauf zu gewährleisten und Sicherheit zu vermitteln, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Das Kind benötigt gerade in dieser Zeit einfühlsame Erwachsene, die das Kind nicht drängen, die an der Neugier und dem Entdeckerdrang des Kindes anknüpfen und eine sensible Beobachtungsgabe zeigen, um die Signale des Kindes und seinen Rhythmus zu erkennen.



3.0. Ganztags gut begleitet – was Ihr Kind an seinem Kindergarten tag erleben wird

3.1 Die Sonnenkäfergruppe

Im Krippenbereich des Kinderhauses gibt es vier Stammgruppen. Die Gruppen sind farblich aufgeteilt: Grün, Orange, Rot und Gelb. Jedes Kind wird bereits vor der Aufnahme einer Stammgruppe zugeordnet. Dabei spielen verschiedene Faktoren eine Rolle: die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze, die Geschwistersituation, die Gruppenzusammensetzung, uvm. Leider können wir hier den Elternwünschen nicht immer entsprechen. Den Stammgruppen gehören pädagogische Fachkräfte an, die als künftige Bezugsperson das Aufnahmegespräch für die jeweiligen Kinder und deren Familien mitgestalten, das Portfolio der Kinder führen und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern durchführen.

Schon im Eingangsbereich können die Kinder den farblich passenden Fußabdrücken auf dem Boden bis zu ihrem Garderobenplatz vor der jeweiligen Stammgruppe folgen. Die Stammgruppe bietet einen sicheren Hafen und ist für 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren ausgerichtet.

3.2. Die Morgenrunde

Tägliche Rituale und Wiederholungen sind für Krippenkinder besonders wichtig, um sich im Tagesablauf orientieren zu können. Auch der tägliche Morgenkreis um 09:00 Uhr gehört zu diesen wichtigen Ritualen. Unser Morgenkreis baut sich täglich wie folgt auf:

- Übergangsritual für das Beenden der Freispielzeit und den Beginn der Morgenrunde mit dem Lied: „Tick Tack“
- Begrüßung in der Runde mit dem Lied: „Ich will euch begrüßen“
- Welche Kinder sind heute da und wer fehlt?
- Verschiedene Lieder mit Handgesten wie z.B.: „Das ist gerade, das ist schief“
- Geschichtensäckchen
- Fingerspiele, Lieder oder Kreisspiel
- Musikalisches Übergangsritual mit dem Lied „Hände waschen“



Die Themen innerhalb der Morgenrunde orientieren sich an den Jahreszeiten, sowie an aktuellen Themen und Interessen der Kinder.

Über einen längeren Zeitraum sitzen zu bleiben, sich vor der Gruppe auszudrücken oder gegenseitig zuhören ist für Krippenkinder eine anstrengende und herausfordernde Aufgabe, für die Konzentration und Ruhe nötig sind. Störungen sind hier absolut unerwünscht. Deshalb ist die Pünktlichkeit am Morgen von größter Bedeutung!

3.3. „Die spielen ja nur!“ - die Bedeutung der Freispielzeit

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung sehr wichtig. Deshalb beinhaltet unser Tagesablauf eine ausreichende „Freispielzeit“. Dazu stellen wir den Kindern verschiedenste Materialien bereit. Ihr Kind entscheidet dabei selbst, was, wo, wie lange und mit wem es spielen möchte. Es wird entdecken, wie man experimentiert, eigenständig Probleme löst und sich im sozialen Gefüge verhält. Ganz nebenbei werden Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld gefördert.

Dieses intuitive, selbständige Erforschen seiner Umwelt im Spiel, allein oder mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung Ihres Kindes bei.

Es soll Zeit und Ruhe haben, seinem Interesse nachzugehen und sich auszuprobieren.

- Wir als pädagogisches Fachpersonal geben Ihrem Kind dabei Sicherheit, vertrauen auf sein Können und glauben an seine Kompetenz.
- Wir stehen ihm als Spielpartner, „Möglichmacher“ und Helfer zur Verfügung.
- Wir geben dem Kind durch unsere Beobachtung bei Bedarf Impulse und Anregungen zur Weiterentwicklung seines Spieles.
- Wir unterstützen die Kinder im Knüpfen von positiven Kontakten und stehen ihnen bei Konflikten in der Lösungsfindung zur Seite.
- Wir motivieren und unterstützen die Kinder in anderen Bildungsbereichen Erfahrungen zu sammeln, sich selbst herauszufordern und sich somit ganzheitlich weiterzuentwickeln.

3.4. Ein Tag in der Kinderkrippe

7:00 – 08:45 Uhr	- Ankommen in den Stammgruppen und Beginn der Freispielzeit
08:45	- Das Kinderhaus schließt seine Türen
09:00 – 09:15 Uhr	- Wir beginnen unsere gemeinsame Morgenrunde in der jeweiligen Stammgruppe
09:15 – 09:45 Uhr	- Morgensnack
10:00 – 12:00 Uhr	- Freispielzeit mit wetterabhängigen Angeboten (Garten, Spaziergang, Kreativstube, Turnraum, Foyer)
12:00-12:30 Uhr	- Das Kinderhaus öffnet seine Türen und die Abholzeit beginnt - Gemeinsames Mittagessen
12:30-13:30 Uhr	- Abholzeit für die Kinder mit verlängerten Öffnungszeiten
13:00-15:00 Uhr	- Mittagsschlaf für die Ganztageskinder
15:00 Uhr	- Nachmittagssnack mit Obst und Gemüse - Die Abholzeit für die Ganztageskinder beginnt
15:30-17:00 Uhr	- Freispielzeit mit wetterabhängigen Angeboten
17:00 Uhr	- Das Kinderhaus schließt seine Türen

3.5. Übergänge im Tagesablauf

Übergänge im Tagesablauf kündigen wir durch ritualisierte Lieder oder Verse den Kindern an. So wissen die Kinder genau was auf sie zukommt.

- vor dem Aufräumen
- vor dem Händewaschen
- vor dem Essen
- vor dem Anziehen

4.0. Entdecke unsere Möglichkeiten – der Raum als Bildungsinsel

Der Gestaltung unserer Räume messen wir eine erhebliche Bedeutung bei. Regelmäßig reflektieren wir diese im Team.

Das Ziel von Raumgestaltung in der Krippe ist es, Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen. Räume sollen zu aktivem Tun anregen und gestalten gleichzeitig Beziehungen, die dort ablaufen.

Räume können:

- Wohlbefinden auslösen
- zum Verweilen auffordern
- anregen
- beruhigen
- zur Bewegung animieren
- entspannen

4.1. Künstlerstube



In unserer Künstlerstube steht die Lust und Freude sich mit verschiedensten Materialien auszudrücken stets im Vordergrund. Wichtig ist dabei nicht das fertige Werk sondern der Prozess.

4.2. Hier bewegt sich was

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Bewegung und Spiel sind deshalb elementare und unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Wir widmen diesem Drang der Kinder große Aufmerksamkeit.

Mit dem Aufenthalt im Außenspielgelände, bei Spaziergängen, im Bewegungsraum sowie im Foyer der Kinderkrippe schaffen wir Anlässe für tägliche Bewegung.



4.3. Abenteuer im Garten

Unser großzügiges Außengelände bietet mit seinen vielfältigen Möglichkeiten die besten Voraussetzungen zum Rennen, hüpfen, toben, Bobby Car fahren, schaukeln, wippen und zum

entdecken ihrer Umwelt. Etwas abseits der Spielfläche befindet sich unser „Naschgarten“ mit verschiedensten Beerensorten. Ihr Kind beobachtet hier den Wandel der Pflanzen im Jahreskreislauf. Die Veränderungen werden wahrgenommen, besprochen und die Beeren vernascht.



4.4. Der Gruppenraum

Die vier Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche gegliedert. Hierzu gehören jeweils ein Bauteppich, ein Rollenspielbereich, eine Eigentumstasche für das Ich-Buch und Kuscheltiere, eine Matratze zum Kuscheln und Bücher anschauen, sowie Spiele und Puzzle.

Das Ich-Buch ist ein kleines Fotoalbum, welches die Eltern mit Bildern aus dem Umfeld und der Familie des Krippenkindes bestücken. Es ist von großer Bedeutung für die Kinder, gibt Sicherheit und schafft Anreize für gemeinsame Gespräche.



Jeder Gruppenraum ist mit einem großen, runden Spielteppich ausgestattet, auf dem die Morgenrunde stattfindet.

Jeweils zwei Gruppenräume sind mit einer Krümelecke und einer Wickelstube verbunden, die sie auch gemeinschaftlich nutzen.

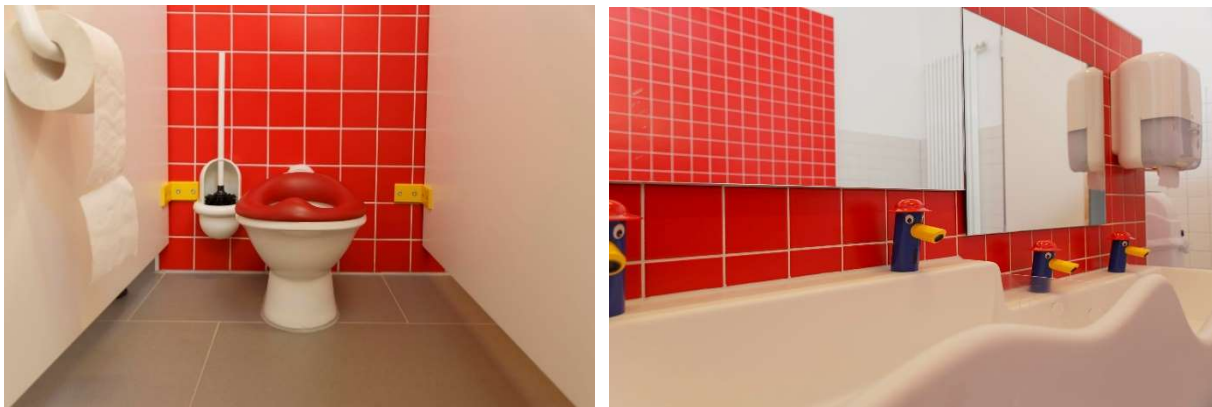
4.5. Die Wickelstube

Die Wickelstube bietet ausreichend Platz für die persönlichen Pflegeutensilien und Wechselkleider jedes Kindes.

Das Wickeln ist eine für das Kind sehr intime Situation. Sie wird bei uns ausschließlich von pädagogischen Fachkräften durchgeführt, die dem Kind vertraut sind.

Die sprachliche Begleitung dieser Situation durch das Ankündigen der nächsten Handlung gibt dem Kind Sicherheit und stärkt Vertrauen.

Die Selbstständigkeit der Kinder fördern wir in diesen Situationen durch das Erkennen der Wickelkiste am eigenen Foto, das Hochklettern auf der Wickeltreppe und das Ausziehen nach den altersentsprechenden Möglichkeiten.



Waschrinnen ermöglichen neben dem Hände waschen auch die Möglichkeit für allerlei Wasserspiele und Experimente.

Ein kleines „Badeparadies“ lädt zum Planschen ein.

5.0. Eltern sind die Experten ihres Kindes und bereichern unsere KiTa

Im Kinderhaus vertrauen Sie uns Ihr Kind an. Vielleicht ist es sogar zum ersten Mal von Ihnen getrennt und verbringt seinen Tag mit anderen Menschen. Dabei ist uns das Wohlergehen Ihres Kindes, aber auch das Ihre, sehr wichtig.

Wir verstehen unser Kinderhaus als familienunterstützende Einrichtung. Für uns ist Elternarbeit unerlässlich und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dabei sehen wir Sie als gleichwertigen Partner und nehmen Ihre Anliegen ernst. Bei der Bildung und Erziehung Ihres Kindes möchten wir Ihnen als kompetenter Partner zur Seite stehen. Ein vertrauensvoller, offener und ehrlicher Umgang miteinander ebnet den Weg zu dieser Form der Erziehungs-Partnerschaft.

Von unserer Seite bieten wir Ihnen jederzeit Informationen zu Ihrem Kind und seinem Alltag in unserem Haus betreffend. Wir beraten Sie auch gern bei Fragen zu seiner Entwicklung.

Nicht immer ist dies zwischen Tür und Angel für uns möglich. Gerne vereinbaren wir einen Termin für ein ausführliches Gespräch mit Ihnen.

Das große Potential Ihrer elterlichen Professionalität nutzen wir gerne, um die bestmögliche Entwicklung und Förderung Ihres Kindes gemeinsam zu gestalten. Nur wenn sich Eltern und Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen, ist dieses Ziel zu realisieren!

Dazu haben wir vielfältige Kooperationsformen entwickelt, die unseren pädagogischen Alltag begleiten und bereichern:

- Beim Bringen oder Abholen der Kinder findet ein kurzer Informationsaustausch statt.
- Neben dem Elternabend mit Elternbeiratswahl führen wir thematische Elternabende nach den Interessen der Eltern durch.
- Um die Kontakte unter den Eltern zu fördern, führen wir einen gemütlichen Weihnachtsbastelabend für Eltern im Kinderhaus an.
- Durch regelmäßige Gespräche über die Entwicklung Ihres Kindes sind wir bestrebt, ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erziehern aufzubauen und zu pflegen. Diese Gespräche finden mindestens einmal jährlich statt. Bei Bedarf vereinbaren wir gerne zusätzliche Termine.
- Über unseren Bildschirm informieren wir Sie mit aktuellem Bildmaterial über den pädagogischen Alltag im Kinderhaus.
- Sie sind herzlich eingeladen, sich mit Ihren Fähigkeiten und Ihren Ressourcen in den Kinderhausalltag einzubringen.
- In regelmäßigen Elternbriefen informieren wir Sie über Wichtiges aus unserem Kinderhaus.
- Unser Eltern-Cafe im Foyer lädt Sie, nicht nur während der Eingewöhnung, zum Verweilen und zum Plauschen mit anderen Eltern ein.
- An unseren Info-Wänden im Kindergarten und Krippenbereich informieren wir Sie über Termine und Aktuelles, sowie aushangpflichtige Krankheiten der Kinder.

6.0. Die Grundlagen unserer Arbeit

6.1. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit im Kinderhaus ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, die im Kindergarten von Bedeutung sind:

Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind?

Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft?

Bildungs- und Entwicklungsfelder

„Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung“

Kindergärten und Kinderkrippen haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: **Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein.** Die Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen ist eine zentrale Aufgabe.

Der Orientierungsplan stärkt die Tageseinrichtungen für Kinder als Ort der frühkindlichen Bildung. Er stellt die **Perspektive des Kindes** in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns, ausgehend von den Leitfragen: Was will das Kind? Was braucht es? Wie erfährt das Kind die Welt? Und geht von der Motivation des Kindes zur Selbstbildung aus.

In jedem Menschen steckt die Triebfeder, sich zu entfalten. Er trägt von Beginn an individuelle Wesensmerkmale in sich, die ihn einzigartig und besonders sein lassen. Er braucht eine Umgebung, die ihn darin unterstützt und anregt, seinen Potentialen Gestalt zu geben.

Der Erwachsene ist herausgefordert, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Er gibt Impulse in den unterschiedlichsten Bereichen, sei es über die Anregung der Sinne oder die Gestaltung von Räumen. Er setzt einen zeitlichen oder räumlichen Rahmen, welcher der momentanen Entwicklungsphase angemessen ist. Er bietet dem Kind einerseits genügend Sicherheit und andererseits den nötigen Freiraum, Neues zu erobern. Ohne diese wichtigen Elemente würden die Bildungsprozesse des Kindes ins Stocken geraten, wenn nicht sogar verkümmern.

Dabei ist dem Erwachsenen bewusst, dass er in seinem Tun oder auch (Unter-) Lassen stets Orientierung für das Kind ist, ihm als Vorbild dient und für emotionale Geborgenheit sorgen muss. Die Art der emotionalen Zuwendung und der sensible Umgang mit den Signalen des Kindes sind für seine Bildungsprozesse und seine gesamte Entwicklung entscheidend. **Bindung und Bildung sind untrennbar verbunden.**

Grundlage des Orientierungsplanes ist eine mehrperspektivische Sicht auf das Kind, die zu sechs eng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfeldern führt, welche für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ausschlaggebend sind und auf die die Tageseinrichtung für Kinder Einfluss nimmt:

- | | | |
|-----------------|-------------------------------|-----------------------------------|
| • Körper | • Sinne | • Sprache |
| • Denken | • Gefühl und Mitgefühl | • Sinn, Werte und Religion |

Unsere Erziehungsziele korrespondieren mit den Zielsetzungen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg. Hieraus leiten wir konkrete Vorgehensweisen ab und bieten den Kindern Themen und Herausforderungen an, mit denen sich jedes einzelne Kind auf seinen individuellen Bildungswegen auseinandersetzt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld 1: „Körper“



Zuwendung, Fürsorge und Zärtlichkeit sind die primären und elementaren Lebens- und Körpererfahrungen. Die Grundlagen für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein und richtige Ernährung werden in den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes gelegt. In dieser Phase spielt auch die Bewegung eine wichtige Rolle. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung

Kontakt zu seiner Umwelt auf und beginnt seine soziale und materiale Umwelt zu verstehen. Dadurch wird sein körperliches Gleichgewicht und seine kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeiten sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

Unsere Ziele

- die Kinder erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum
- die Kinder erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten und Grenzen
- die Kinder entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung und Pflege ihres Körpers
- die Kinder entdecken ihre Sexualität und die Geschlechtsunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen
- die Kinder erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung
- die Kinder bauen ihre konditionellen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus
- die Kinder erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- die Kinder erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel

Wir unterstützen dies in der Kinderkrippe durch:

- Zuwendung und Fürsorge für jedes einzelne Kind
- Begleitung und Unterstützung in der Sauberkeitserziehung
- Kennenlernen und wahrnehmen des eigenen Körpers (z.B.: die Veranschaulichung durch Bilderbücher, benennen einzelner Körperteile,...)
- Ausreichend Bewegungsmöglichkeiten schaffen (z.B.: Bewegungsbaustelle, bereitstellen von Bewegungsmaterial, Bewegungsspiele, freie Bewegungszeiten im Foyer und Garten,...)
- Frischluftphasen (z.B.: spielen im Außengelände, Spaziergänge und Aufenthalt in der Natur,...)
- kreative und feinmotorische Angebote (z.B.: malen und gestalten, Konstruktionsmaterial, Fingerspiele, Puzzle,...)
- Kennenlernen von gesunden und abwechslungsreichen Nahrungsmitteln
- Einhalten von Hygieneregeln (z.B.: Händewaschen, Mund abwischen, Nase putzen,...)
- der Witterung angepasste Kleidung
- Möglichkeiten schaffen, das selbstständiges An und Ausziehen zu erlernen

Bildungs- und Entwicklungsfeld 2: „Sinne“



Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Kinder lernen mit allen Sinnen. Schon früh experimentieren sie mit Tönen, Farben, Formen und Gegenständen. Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten und Angebote, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben. Ästhetisches Gestalten, Musik und Theater bieten den Kindern im Alltag die Mittel, sich schöpferisch und damit aktiv, mit sich selbst (Gefühl und Erfahrungen), den Spielpartnern und ihrer Umgebung auseinander zu setzen. Die Kinder sollen selbst, aus eigener Hand, so viele Erfahrungen wie möglich mit unterschiedlichen Materialien sammeln und sie dadurch be-greifen. Dabei werden die Sinne sensibilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

Unsere Ziele

- die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten und schmecken)
- die Kinder erfahren die Bedeutung und Leistung ihrer Sinne
- die Kinder erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe
- die Kinder erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen
- die Kinder nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander

Wir unterstützen dies in der Kinderkrippe durch:

- entdecken und erfassen von unterschiedlichen Stimmen, Geräuschen und Klängen, auch in der Natur
- Natur anfassen, riechen, hören, sehen, bearbeiten (z.B.: im Außengelände, auf Spaziergängen,...)
- die Kinder Musik in vielfältigster Weise erleben lassen (z.B.: singen, musizieren mit Instrumenten, Tanz, Rhythmik,...)
- malen und bildnerisches Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien und Farben
- Sinnesmaterial
- Ausreichend Raum und Zeit zur selbstständigen Nahrungsaufnahme
- Ein abwechslungsreiches Nahrungsmittelangebot
-

Bildungs- und Entwicklungsfeld 3: „Sprache“



Das Sprechen und die Sprache eines Kindes zu fördern ist ein zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit. Denn Sprache ist die Grundvoraussetzung für den Umgang der Menschen miteinander. Durch Sprechen und Sprache äußert, erkennt und verarbeitet der Mensch seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse. Die persönliche Entfaltung, die Fähigkeit soziale Beziehungen aufzubauen, Lernerfolg und die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens, hängen in hohem Maße vom Grad der Sprachbeherrschung ab.

Unsere Ziele:

- die Kinder sollen Sprache als Instrument erfahren, die Welt zu entdecken und zu verstehen
- die Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- die Kinder verfügen über vielfältige Möglichkeiten und ausreichend Zeit, mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen
- die Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen
- die Kinder nutzen Sprache, um an der Gesellschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- Kinder mit anderer Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache

Wir unterstützen dies im Kinderhaus durch:

- den Erwachsenen als Sprachvorbild
- persönlicher Ansprache (z.B.: Begrüßung, Gespräche, Essenssituation, Freispiel,...)
- das Schaffen sprachanregender Situationen
- Dialoge fördern
- Lieder und Fingerspiele
- Bilderbücher und Vorlesen
- Bewegungs- und Kreisspiele

Bildungs- und Entwicklungsfeld 4: „Denken“



Um sich die Welt selbst erschließen zu können, soll und muss ein Kind zum eigenständigen Denken angeregt werden. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln, um das Erfassen von

Ursache-Wirkungszusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen, sowie um logisches Denken. Das Kind ist Entdecker, Erfinder, Künstler, Forscher und ein kleiner Philosoph. Kinder suchen Lösungen und Antworten, indem sie über sich und ihre Umwelt (Warum-) Fragen stellen. Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken. Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um beispielsweise Phänomenen im Alltag und in der Natur auf die Spur zu kommen. Kinder treten in Beziehung zu ihrer Umwelt indem sie beobachten, vergleichen und erforschen. Dabei entwickeln sie, auch im Austausch mit anderen Kindern und Bezugspersonen, eigene Erklärungsmodelle.

Unsere Ziele:

- im Kind Interesse und Neugier an der Umwelt wecken
- die Kinder stellen Fragen und suchen nach den Antworten
- die Kinder entwickeln erste Mengenvorstellungen
- die Kinder erstellen Pläne
- die Kinder experimentieren und verfolgen eigene Ideen in den unterschiedlichsten Bereichen

Wir unterstützen dies in der Kinderkrippe durch:

- die Gestaltung unserer Räume, der wir eine erhebliche Bedeutung beimessen
- die Herausforderung der Kinder zum alltäglichen Beobachten und Experimentieren in den unterschiedlichsten Bereichen
- das Schaffen von Zeit und Raum, die Kinder zu begleiten und zu unterstützen
- das Eingehen auf kindliche Fragen und Interessen
- das gemeinsam auf den Weg machen, um Lösungen und Antworten zu finden
- Partizipation der Kinder

Bildungs- und Entwicklungsfeld 5: „Gefühl und Mitgefühl“



Emotionen gehören zum täglichen Leben, der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Ein Kind muss lernen, mit seinen Gefühlen umzugehen. Es soll spüren, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift und sich seinen eigenen Emotionen bewusst werden. Das Kind soll einen angemessenen Umgang mit den eigenen

Emotionen erlernen, d.h. das Zulassen von Gefühlen in einer sozial verträglichen Weise. Dies ist die Grundlage für Kinder, um eine hohe Resilienz, die Fähigkeit an Krisen nicht zu scheitern und deren Umgang damit zu bilden. Es kann sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Dabei geht es darum, die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen, um darauf reagieren zu können.

Unsere Ziele:

- die Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Menschen, Tieren und der Natur
- die Kinder erfahren Wertschätzung und verhalten sich wertschätzend
- die Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- die Kinder lernen ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- die Kinder entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen
- die Kinder lernen entwicklungsentsprechende, gewaltfreie Konfliktlösungen
- die Kinder lernen, ihrem Bedürfnis nach Ruhephasen nachzukommen

Wir unterstützen dies in der Kinderkrippe durch:

- einen wertschätzenden, liebevollen und achtsamen Umgang miteinander
- Beobachtung und Erkennen unterschiedlicher emotionaler Situationen einzelner Kinder
- Zeit und Raum zum Zuhören
- das Aufbauen und Erleben von Freundschaften
- Bilderbücher und Geschichten
- ausreichend Raum und Zeit für Freispiel
- Ruhe- und Rückzugsbereiche, die dem Kind Geborgenheit und Schutz vermitteln sollen
- Sozialerziehung (z.B.: gegenseitige Hilfestellung,...)

Bildungs- und Entwicklungsfeld 6: „Sinn, Werte, Religion“



Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie treffen dabei auf eine Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen. Um sich in dieser Welt zurecht zu finden, bedarf es eines Sinneshorizontes und eines Wertgefüges. So soll der kindlichen Lebenswelt Struktur und Orientierung für ihr Handeln gegeben werden. Rituale religiösen und traditionellen Ursprungs, sowie

philosophieren über Sinnfragen spielen dabei eine wichtige Rolle. Jeder Mensch soll in seiner Individualität, mit seinen Stärken und Schwächen ernst genommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden. Kinder sollen lernen, diese Wertschätzung auch anderen, ihrer Umwelt in Form von Mensch, Natur und Tier entgegen zu bringen. Alle Beteiligten lernen dabei mit Vielfalt zu leben, sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen. Dabei ist es wichtig, Gefühle wie Geborgenheit, Vertrauen und Empathie zu erfahren. Denn nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre kann eine positive Grundeinstellung zum Leben entwickelt werden.

Unsere Ziele:

- alle Kinder tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei
- die Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundeinstellungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
- jedes Kind ist im Kinderhaus angenommen und geborgen - auch mit seinen religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen

Wir unterstützen dies in der Kinderkrippe indem:

- wir jedem Kind die Zuwendung geben die es braucht
- wir Gemeinschaft leben
- wir achtsam und wertschätzend im alltäglichen Umgang miteinander sind
- wir auf aktuelle Lebenssituationen der Kinder eingehen und diese ernst nehmen
- die Schöpfung bewusst wahrnehmen, schätzen und schützen
- wir den Kindern Möglichkeiten bieten, sich als Teil der Natur zu erleben, sie sorgsam und verantwortlich zu nutzen
- wir Feste und Feiern des Kirchenjahres mit den Kindern leben
- wir uns anhand biblischer Geschichten am kirchlichen Jahreskreis orientieren

6.2. Die Beobachtung

Jedes Verhalten eines Kindes ist eine Nachricht an uns.

Maria Montessori

Die gezielte Beobachtung jedes Kindes ist zum festen Bestandteil der Arbeit jeder pädagogischen Fachkraft geworden. Dadurch lernen wir Ihr Kind besser kennen, nehmen seine Interessen, Kompetenzen und sozialen Kontakte wahr.

Regelmäßig findet ein Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften statt, um Ihr Kind in seiner Gesamtentwicklung besser unterstützen zu können.

Durch Fallbesprechungen im Team, Elterngespräche und gegebenenfalls das Hinzuziehen von anderen Fachkräften (Beratungsstellen, Ärzten, Fachberatern etc.) sollen in Zusammenarbeit mit den Eltern entwicklungsfördernde Maßnahmen durchgeführt werden.

6.3. Das Portfolio

Für jedes Kind wird im Kinderhaus ein Portfolio erstellt. Im Portfolio werden die Bildungsprozesse Ihres Kindes während seiner gesamten Krippenzeit dokumentiert. Die Entwicklungsschritte werden mit Fotos und kleineren Texten festgehalten.

Die Portfolioarbeit zielt darauf ab, den Kompetenzerwerb und damit Fortschritte und Erfolge beim Lernen transparent zu machen. Für die Kinder, welche im Kinderhaus bleiben, wird das Portfolio im Kindergarten weitergeführt.

Regelmäßig schauen sich Kinder und pädagogische Fachkräfte das Portfolio zusammen an und staunen gemeinsam über die Lernfortschritte.

6.4. Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit wollen wir den Eltern und der Gemeinde einen Einblick in unsere Arbeit im Kinderhaus geben.

Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Die Bildungsarbeit und Aktionen des Kinderhauses werden im „Amtsblatt“ der Gemeinde Loßburg, sowie im evangelischen Gemeindebrief der Kirchengemeinde Loßburg veröffentlicht.

Einrichtungen und Träger anderer Kommunen besuchen unser Kinderhaus und nehmen Anregungen und Informationen für ihre Arbeit mit.

So gestaltet sich auch eine Kooperation mit den Fachschulen der Umgebung. Nach Anfrage kommen Schulklassen zur Hospitation, um sich vor Ort anzusehen, wie eine Kindertageseinrichtung mit einem innovativen Konzept und darauf abgestimmter Pädagogik arbeitet.

6.5. Das Kinderhaus ist nicht allein – unsere Kooperationspartner

- Vernetzung mit der Gemeinde (Vereine, Betriebe, öffentliche Einrichtungen,...)
- Frühförderstelle, Jugendamt, Sozialamt und Beratungsstellen
- Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde

6.6. Ausbildungsmöglichkeiten

Wir arbeiten mit Fachschulen für Sozialpädagogik zusammen und betreuen Praktikanten und Studenten in den unterschiedlichsten Phasen ihrer Ausbildung. Da Praktikanten zukünftiges pädagogisches Fachpersonal sind, müssen sie von uns besonders gut ausgebildet und angeleitet werden. Ihnen werden Handlungsfreiräume gelassen, in denen sie unterschiedliche Methoden ausprobieren können. Um diesen Entwicklungsprozess zu unterstützen, reflektieren und planen die anleitenden pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Praktikanten. Es ist wichtig, dass sie in der Rolle des Lernenden von uns und den Eltern akzeptiert werden.

7.0. Qualitätsmanagement – eine gute Bildungsgrundlage ist kein Zufall, sondern hat Methode und beginnt bereits in der KiTa

Um eine gute Arbeit im Kinderhaus zu erzielen, betrachten wir diese aus folgenden Blickwinkeln:

- Kinderzufriedenheit
- Elternzufriedenheit
- Personalfriedenheit/gute Arbeitsbedingungen
- Trägerwünsche
- Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit stehen die Kinder und die Umsetzung unserer Ziele und Grundsätze. Da wir familienergänzende Erziehung leisten, ist immer auch der Blick auf die Eltern und die Familiensituation wichtig.

- Der Träger, die Gemeinde Loßburg, trägt die Gesamtverantwortung und gewährleistet angemessene Rahmenbedingungen in baulicher, fachlicher, politischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Er wird im Kinderhaus durch die Gesamtleitung vertreten.
- Die Mitarbeiter des Kinderhauses stellen ein Gesamtteam dar. Im Bereich Kinderkrippe und Kindergarten bilden die Mitarbeiter je ein Bereichsteam. Dieses trägt die Verantwortung für die Arbeit mit den Kindern in ihrem Bereich. Das Gesamtteam wie auch die Bereichsteams haben gemeinsame Aufgaben und setzen sich gemeinsame Ziele. Der gesamte Alltag ist ein Miteinander. Grundsätzlich werden bei der Teamarbeit die Stärken jedes Einzelnen zu Gunsten des Teams eingesetzt. Jeder Einzelne stellt seine individuellen Fähigkeiten zur Verfügung. Die Kommunikation ist offen und wertschätzend.
- Um Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, kommt es neben einer guten Zusammenarbeit auch auf die Qualifikation und die Einstellung des Fachpersonals an. Auch wir sind ein Leben lang Lernende. Eine funktionierende Teamarbeit gewährleistet die pädagogische Arbeit. Sie wird durch regelmäßige Sitzungen, pädagogische Tage, Fortbildungen, Mitarbeitergespräche und Feedbackmöglichkeiten im Team gefördert.
- Jedes Mitglied unseres Teams besucht Fortbildungen, deren Inhalt an das Gesamtteam weitergegeben wird. Für das Gesamtteam werden Teamfortbildungen mit für die ganze Einrichtung relevanten Themen organisiert. Regelmäßig treffen wir uns zu Teamsitzungen. Im Wechsel sind dies Treffen mit dem Gesamtteam oder die Bereichsteams Kinderkrippe und Kindergarten. Über jedes Teamtreffen wird ein Protokoll erstellt.
- Die Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen ist Teil unserer Arbeit.

7.1. SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Loßburg, eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Freudenstadt abgeschlossen.

Alle Fachkräfte des Kinderhauses haben Schulungen des Jugendamtes zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung besucht und verfügen über ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis.

Die Prävention vor Gefahren für das Kindeswohl und der Schutz des Kindeswohles sind Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Kinderschutz ist als zentraler Auftrag im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII formuliert.

Die Aufgabe jeder Kindertageseinrichtung ist es, das Kind zu stärken und es in seiner Entwicklung zu fördern. Dies umfasst auch den Schutzauftrag.

Die Sicherstellung des Kindeswohls ist Aufgabe der Eltern.

Pädagogische Fachkräfte haben die Pflicht, auf das Wohlergehen jedes Kindes zu achten. Sie sind gesetzlich angehalten, bei Anhaltspunkten für Misshandlung oder Vernachlässigung bei einem von ihnen betreuten Kind tätig zu werden. Dies gilt auch, wenn ihnen Informationen zugetragen werden, die einen Verdacht auf eine bestehende Gefährdung auslösen.

Wenn der Fachkraft hier etwas auffällt und keine Gefahr im Verzug ist, werden die Eltern darauf angesprochen. Es wird versucht, die Situation mit ihnen zusammen zu klären und ggf. auf Hilfe hinzuwirken. Hierzu können Kooperationspartner vermittelt werden, um die Familie bei krisenhaften Entwicklungen zu entlasten und zu unterstützen.

Nicht die möglicherweise berechtigten Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Vernachlässigung oder Schädigung des Kindes löst ein Schutzauftrag-Verfahren aus.

In Krisensituationen stehen Leitung und pädagogische Fachkräfte den Eltern jederzeit gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschreibt einen Prozess zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und dem betroffenen Kind.

Da die Kinder viele Stunden am Tag in einer Einrichtung betreut und gefördert werden, tragen die dort Arbeitenden die Verantwortung, etwaige Gefährdungen für ein Kind früh zu erkennen und geeignete Maßnahmen einzuleiten. Kinder sind auf Grund der Entwicklung, ihrer Verletzlichkeit und ihres Bedarfs an Fürsorge auf den besonderen Schutz der Erwachsenen angewiesen.

7.2.Partizipation - „Demokratie lernen durch Beteiligung“

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII)

Kinder- und Jugendhilfe

§8 [Beteiligung von Kindern und Jugendlichen]

(I) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.[...]

Partizipative Erziehungsstile in Kindertageseinrichtungen gehen einen Weg, der die Bedürfnisse der Kinder ernst nimmt und ihnen Erfahrungsräume zugesteht, ohne die Verantwortung der Erwachsenen zu leugnen.

Die partizipative Haltung von pädagogischen Fachkräften nimmt bei der Verwirklichung der Beteiligungskultur eine besondere Schlüsselrolle ein. Sie ist die entscheidende Basis, um Kindern Selbstbildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen. Damit werden Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen der Kinder gefördert. Gleichzeitig erwerben die Kinder ein fundiertes Demokratieverständnis und entwickeln eine tragfähige Kultur des Miteinanders. Sie lernen, ihre Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln, und wachsen hinein in demokratische Strukturen, die ihnen das Recht einräumen, sich zu beteiligen, wenn es um ihre Belange geht. Dies bedeutet aber nicht, dass die immerwährende Selbstbestimmung jedes einzelnen Kindes Ziel des pädagogischen Handelns ist. Partizipation bedeutet nicht das Durchsetzen eigener Interessen, sondern Kompromisse einzugehen, Wege auszuhandeln und zwischen den eigenen Bedürfnissen und denen der anderen abzuwägen. Hierfür brauchen Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligungsformen und eine Begleitung durch Erwachsene.

Die aktuelle Säuglings- und Kleinkindforschung spricht vom „kompetenten Säugling“, der bereits von Geburt an mit allen Kompetenzen ausgestattet ist, die er für seine Entwicklung benötigt. Auf der Basis einer sicheren Bindung zur Bezugsperson leistet er seine Entwicklungsarbeit selbst. Die Aufgabe des Erwachsenen ist es, diese Entwicklungsarbeit zu ermöglichen und zu begleiten. Dies geht nicht ohne die Beteiligung der Kinder und ihre Selbstbestimmung.

Auch im Kleinkindalter spielen Mitbestimmungs- und Entscheidungsrechte, meist bezogen auf die unmittelbaren Bezugspersonen, eine bedeutende Rolle.

Basierend auf einer respektvollen Haltung gelingt eine Interaktion, die Beteiligung ermöglicht. Für diese Beteiligung ist es notwendig, dass die Erzieherin ihre Handlungen für das Kind nachvollziehbar gestaltet. So kann das Kind auf die Erzieherin reagieren, die Erzieherin wiederum auf das Kind. Durch diese wechselseitige Interaktion werden Handlungen für das Kleinkind einschätz- und vorhersehbar.

Im Kinderhaus beteiligen wir die Krippenkinder indem wir:

- Die Eingewöhnung an den Bedürfnissen der Kinder orientieren
- Auf Augenhöhe des Kindes gehen und es nicht sofort auf den Arm nehmen
- Das Kind ansprechen um ihm unsere Handlungen anzukündigen
- Ablehnungen vom Kind, zu Handlungen an ihm, von bestimmten Personen akzeptieren (z.B.: wer wickelt mich,...)
- Dem Kind in unserer Körperhaltung stets zugewandt sind
- Die Kinder darüber informieren, was als Nächstes folgt
- Kurze Gesprächsrunden machen, um geplante Aktivitäten vorzustellen oder nach Wünschen zu fragen (Spielzeug- oder Essenswünsche)
- Die Schlafbedürfnisse der Kinder berücksichtigen

Indem wir Kinder beteiligen und ihnen Partizipationsmöglichkeiten bieten, können folgende Kompetenzen entwickelt werden:

- die Haltung, sich mitverantwortlich zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gesellschaft
- die Kompetenz sich konstruktiv streiten zu können
- die eigenen Interessen zu vertreten und aushandeln zu können
- sich in andere hineinversetzen zu können
- Urteilsfähigkeit
- Entscheidungsmut
- Flexibilität

7.3. Beschwerdemanagement

Beschwerderecht der Kinder

**„Kinder,
die sich selbstbewusst
für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen,
sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen,
sind besser vor Gefährdungen geschützt.“**

(Bundeskinderschutzgesetz 01/2012)

Ein Beschwerdeverfahren für die Kindertagesstätte zu entwickeln bedeutet, gezielt Maßnahmen umzusetzen, die dazu führen, dass Beschwerden, aber auch Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Kinder aufgenommen werden, bearbeitet und reflektiert werden können.

Für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens reicht es nicht aus, den Umgang mit den Beschwerden der Kinder und die strukturelle Umsetzung einmalig festzuschreiben. Vielmehr geht es darum, einen Teamprozess zu initiieren, der die Beschwerden als Entwicklungschance sowohl für die Kinder selbst, als auch für die pädagogischen Fachkräfte, versteht. Weiterhin sollte dieser Prozess es ermöglichen, die eigene Dialogfähigkeit, sowie die Regeln und Strukturen der Kindertagesstätte immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Dabei sind die Fachkräfte in der Rolle des/der Moderators/in. Sie erfüllen nicht den Wunsch oder finden die Lösung, sondern ermöglichen den Kindern ihre eigenen, ganz individuellen Wege.

Die Einführung von Beschwerdeverfahren ist ein möglicher Nachweis, wie es in der Pädagogik gelingen kann, Machtmissbrauch zu verhindern und Unterdrückung aufzuheben. Wenn „sich beschweren“ zur Selbstverständlichkeit wird, können Kinder besser vor Übergriffen geschützt werden.

Beschwerdeanlässe von Kindern können sein:

- Beschwerden über das Essen (Auswahl und Zusammenstellung der Speisen, Einhalten von Tischregeln, Probierpflicht,...)
- Beschwerden über Bekleidungswahl/Vorschrift durch die Erwachsenen (Hausschuhe, Jacken, Mützen, Gummistiefel anziehen oder nicht, Barfußlaufen im Garten,...)
- Beschwerden über die Selbstbestimmung des Spielortes (Garten, Haus, Bildungsbereiche,...)
- Beschwerden über die Toilette (Sauberkeit, Umgang, Intimsphäre,...)
- Beschwerden über körperliche Übergriffe (hauen, beißen, hänseln anderer Kinder,...)
- Beschwerden über Ausgrenzungen (die lassen mich nicht mitspielen,...)

Diese Beschwerdeanlässe lassen sich in verschiedenen Äußerungsformen bei Kindern im Kindergartenalter oder auch schon im Krippenalter beobachten.

Bei genauerer Analyse der genannten Beschwerden können zwei verschiedene Beschwerdeformen bzw. Beschwerdeziele herausgearbeitet werden.

1. **Verhinderungsbeschwerden**, mit dem Ziel das Verhalten eines anderen Kindes oder Erwachsenen zu stoppen: „Hör auf damit. Du überschreitest meine Grenze!“
2. **Ermöglichungsbeschwerden**, die etwas Neues erreichen wollen, wie z.B. eine gerechtere Verteilung, mehr Selbstbestimmung oder eine veränderte Regel.

Warum wir die Beschwerden der Kinder ernst nehmen?

Wir nehmen alle Kinder ernst und treten ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegen. Deshalb bieten wir verschiedene Wege, Kinder mit ihren Belangen, Wünschen, aber auch Beschwerden wahrzunehmen und einzubeziehen.

- um Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen zu erfahren, bekommt jedes Kind vor der Eingewöhnung im Kinderhaus eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson zugeteilt
- wir kommunizieren auch in konfliktreichen Situationen respektvoll mit den Kindern
- in regelmäßig stattfindenden Kinderrunden und Kinderkonferenzen werden Sorgen, Probleme und Beschwerden der Kinder gehört und gemeinsam nach Lösungen gesucht
- Regeln im Kinderhaus gemeinsam mit den Kindern erarbeiten
- durch eine beständige, wertschätzende Basis zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft wird die Möglichkeit geschaffen, sich jederzeit anvertrauen zu können

Kinder im Alter von einem bis drei Jahren sind nicht immer in der Lage, Beschwerden direkt und unmissverständlich zu äußern. Sie drücken ihre Unzufriedenheit durch lautstarken Protest, Weinen, Rückzug oder unangemessenes Verhalten aus.

Wir achten darauf, dass Erzieher/innen, die im Kleinkindbereich arbeiten, solche Äußerungen der Kinder sensibel wahrnehmen und lernen, sie richtig zu deuten. Wir nehmen alle Kinder ernst und treten ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegen. Gemeinsam mit dem Kind suchen wir dann nach einer Lösung, einer Besserung der Situation. Auch in dieser Situation kann das Kind seine Selbstwirksamkeit erfahren, es partizipiert an der Veränderung seiner Situation.

- Um Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen zu erfahren, bekommt jedes Kind vor der Eingewöhnung im Kinderhaus eine/n Bezugserzieher/in zugeteilt.
- Wir kommunizieren auch in konfliktreichen Situationen respektvoll mit den Kindern

- Kinder die ihre Beschwerden äußern können anhören, ernst nehmen und gemeinsam eine Lösung finden
- Das Beschwerdeverfahren muss unmittelbar in der Situation erfolgen, in der das Kind die Beschwerde vorbringt

Beschwerderecht der Eltern

Alle Fachkräfte sind für die Ideen und Beschwerden der Eltern aufgeschlossen und nehmen diese ernst.

1. Beschwerdewege im Kinderhaus

- anonym (Elternbriefkasten im Elterncafé)
- mündlich (Tür- und Angelgespräch, Gesprächstermine mit dem Fachpersonal (pädagogische Fachkraft, Bereichsleitung, Gesamtleitung)
- schriftlich (E-Mail)

2. Ablauf der Beschwerdebearbeitung

- Erstgespräch zur Klärung des Anliegens und Lösungsvorschläge
- Versuch der Klärung unter den beteiligten Parteien (ggf. Einbeziehung der Leitung)
- Rückmeldung über Entscheidungen und Veränderungsmöglichkeiten
- Feststellung des Grades der erreichten Zufriedenheit

3. Dokumentation der Beschwerde

4. Evaluation der Beschwerde im Team und mit dem Träger

5. Einleitung von eventuellen Veränderungsmaßnahmen

6. Rückmeldung an den Beschwerdegeber

7.4. Fachlichkeit und Fortbildungen



Während des ganzen Tages gibt das pädagogische Fachpersonal in den Fachbereichen Impulse und Anregungen für vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten. Zusätzlich finden immer wieder abwechslungsreiche Angebote statt, zu denen die Kinder eingeladen werden. Wir unterstützen die Eigeninitiative und Eigentätigkeit der Kinder und begleiten sie in ihrem Spiel und in ihrer Entwicklung.

Diese Arbeit auf hohem Niveau kann nur von einem Team aus Fachkräften geleistet werden, von denen jeder Einzelne über hohe fachliche Qualifikationen verfügt und diese in unsere gemeinschaftliche Arbeit einbringt.

Individuelle Stärken und Interessen bilden zusätzlich den Ausgangspunkt für die Qualifizierung jedes Mitarbeiters in einem bestimmten Bildungsbereich. Somit ist sie zugleich Fachkraft für diesen und kann sich kontinuierlich und gezielt weiterentwickeln. Es ist erwünscht, dass die pädagogischen Fachkräfte

Fortbildungen in ihren Fachbereichen besuchen, um eine kontinuierliche Weiterbildung zu gewährleisten. Unser gesamtes Team arbeitet fortlaufend an der Weiterentwicklung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Aufgabe und Rolle der pädagogischen Fachkräfte im Kinderhaus:

- schenken dem Kind die Zeit und Aufmerksamkeit, die es benötigt
- schaffen dem Kind eine Umgebung, in der das Kind aktiv und autonom tätig sein kann
- schauen genau auf die Stärke, Fähigkeiten, Interessen und Lernstrategien des Kindes
- entdecken Fragen und Themen und begeben sich mit dem Kind gemeinsam auf seinen Bildungsweg
- bieten Sicherheit und Orientierung
- begleiten das Kind und lassen ihm Freiraum
- anerkennen und schätzen Vielfalt
- ermöglichen Teilhabe
- sehen die Welt mit den Augen des Kindes
- begegnen ihm achtsam
- gestalten Interaktionen
- achten und schützen das Recht des Kindes auf seinen eigenen Bildungsweg
- nehmen geduldig eine hörende, beobachtende und verstehende Haltung ein
- muten dem Kind immer neue Herausforderungen zu, sich die Welt zu erschließen
- geben gezielte Anregungen und ermutigen, den nächsten Schritt zu tun
- sind selbst Anregung
- regen das Fragen des Kindes an und suchen mit ihm nach tragfähigen Antworten
- fordern Eigenaktivität und Forschergeist heraus
- lassen sich von seinem Forscherinteresse anstecken
- stärken seinen Mut
- lassen das Kind an ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und Können teilhaben
- orientieren sich an der Lebenswirklichkeit des Kindes und seiner Familie
- sind als Wegbegleiterinnen Vorbild

Zusammenfassend, was uns in der Begegnung mit Ihnen und Ihrem Kind am wichtigsten ist:

- Wir sehen uns als Wegbegleiter Ihres Kindes in seiner individuellen Entwicklung und stehen ihm unterstützend zur Seite.
- Unsere Haltung ihm gegenüber ist wertschätzend, achtend und akzeptierend, Liebe und Respekt prägen unsere Arbeit.
- Wir sind uns unserer Rolle als Vorbild bewusst und legen dabei großen Wert auf ein authentisches Verhalten Ihrem Kind gegenüber.
- Gemäß dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ verstehen wir uns als Ansprechpartner für Ihr Kind, um ihm Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
- Wir unterstützen die Eigeninitiative und Eigentätigkeit Ihres Kindes und begleiten es in seinem Spiel und in seiner Entwicklung.
- Ihr Kind ist aktiver Konstrukteur seines Wissens.
- Ihr Kind ist Forscher und Entdecker. Es erkundet eigenaktiv, aber auch mit anderen Kindern und Erwachsenen sich und die Welt und gestaltet sie dadurch mit. Es eignet sich dabei Wissen an und ist bei seinen Aktivitäten Erfinder, Künstler, Handwerker und Philosoph zugleich.
- Wir stellen ihm dafür räumliche, zeitliche und materielle Ressourcen in ausreichendem Maße zur Verfügung.
- Wir dokumentieren seine Lernprozesse kontinuierlich und lassen Ihr Kind daran teilhaben.
- Wir schaffen eine Atmosphäre des sozialen Miteinanders und des emotionalen Wohlbefindens.

- Die vertrauensvolle Kommunikation zwischen Ihnen und unserem Team zum Wohle Ihres Kindes ist die wichtigste Basis überhaupt.

Was braucht man, um ein solches Konzept zu verwirklichen?

- ♥ ein engagiertes und motiviertes Team
- ♥ eine harmonische Teamarbeit ohne Konkurrenzdenken
- ♥ Mitarbeiter, die bereit sind sich stetig weiter zu entwickeln

...und das sind wir:

